

# FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT

## – CACHE –

**VÖ: 3. Mai 2013 via Siluh Records**



Kontakt: [thomas@siluh.com](mailto:thomas@siluh.com) // [markus@rewika-promotion.de](mailto:markus@rewika-promotion.de)

Label: Siluh Records // LC 15356

Vertrieb: Cargo (DE), Hoanzl (AT), Irascible (CH), Ordis (digi)

Barcode: 9006472023371 (CD), 9006472023388 (LP)

Katalognummer: siluh041 (CD), siluh042 (LP)

Format: CD / LP / Digital

### Tracklist:

Berence

Backspace

Pitch Paired

The Right Ones [single]

Templates

March

Sulfur Sun

Great Deeds

Diorama

HMCS Windflower

Wait & See

Auf CACHE [kæʃ] geben sich FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT als weitblickende Ingenieure des Pop zu erkennen: Mit Kalkül und Strebsamkeit erschaffen sie eindringliche, überlebensgroße Songs. War der Vorgänger IN THE WOODS geprägt von indie-typischen Gitarrenriffs, lässt die Band nun weitgehend die Organik des Waldes hinter sich. An ihre Stelle treten dramatische Synthesizer-Einsätze mit 80er Avancen, analoge und programmierte Beats greifen ineinander - eine unterkühlte Strenge hält Einzug. Das Erbgut der eher Prog-beeinflussten Indie-Gitarrenmusik à la Radiohead und The Notwist, das FIA in sich tragen, verbindet sich nun mit den Chromosomen des experimentellen Krautrocks, den man aus den Düsseldorfer Kreisen um Kraftwerk und Neu! kennt. Es verschmilzt mit den Stammzellen des großen Synthesizer-Pop der 80er-Jahre britischer Schule, in der New Order oder Ultravox unterrichteten. Unverwechselbar bleibt die Liebe fürs Detail mit der FIA in ihren Arrangements fragile Mosaik zu epischen Prunkbauten verdichten.

### Zum Albumtitel

Urban dictionary würde sagen: Cache is that which you should delete along with your browser history if you don't want your mum/dad/spouse to find out you're watching porn on the internet.

Der Titel des Albums steht einerseits schlicht für den Arbeitsspeicher und damit für die Computerisierung, die bei der Band bereits beim Songwriting eine zentrale Rolle spielt. FIA ist keine Proberauband. Über die heimischen Rechner tauschen die Musiker Skizzen, Soundschnipsel und ganze Spuren aus - dabei kann die klassische Instrumentenzuordnung schnell durcheinander geraten. Zum anderen steht CACHE für das Versteckte, Heimliche und Mysteriöse, das wiederum die Musik selbst zu charakterisieren scheint.

**Aktuelle Live-Termine:** [www.siluh.com/live-dates/](http://www.siluh.com/live-dates/)

**Pressematerial:** [www.siluh.com/artists/francis-international-airport/](http://www.siluh.com/artists/francis-international-airport/)

**Website:** [www.francisingernationalairport.com](http://www.francisingernationalairport.com)

**FB:** [www.facebook.com/francisingernationalairport](https://www.facebook.com/francisingernationalairport)

### Francis International Airport sind:

Markus Zahradnicek (vocals, guitar), Georg Tran (keys, vocals, guitar), David Zahradnicek (bass), Christian Hölzel (guitar), Manuel Riegler (drums, perc)

**Credits:** music by Francis International Airport / lyrics by Markus Zahradnicek, Georg Tran / published by Siluh Rec /artwork by: Patrick Anthofer / master by Martin Scheer / mix by Alex Tomann / recordings: Zebo Adam& Alex Tomann / recorded & mixed at Beat4Feet Studios

## JOACHIM HENTSCHEL über FRANCIS INTERNATIONAL AIRPORT und CACHE

Wie ist das eigentlich mit der Musik – hat man die plötzlich morgens in der Tasche, wenn man im tautropfigen Moos aufwacht? Wird sie einem zugeflüstert, von Stimmen ohne Gesicht, die man aus dem Gegenlicht heraushört? Oder - auch das könnte ja sein - ist sie ein Werk, das man vollenden, durchdenken, zusammenbauen muss, wie ein Jugendstilhaus mit vielen Zimmern, wie einen Roman, der die ganz große Geschichte erzählt und am Ende wieder zu sich selbst zurückkommt? Oder wie eine komplexe Maschine, konstruiert nach dem eigenen Plan, aus unüberschaubar vielen Teilen, aus denen man schon in dem wundervollen Moment nicht mehr schlau wird, in dem man auf Start drückt und sich alles zu drehen beginnt?

Bei Francis International Airport müsste man eher fragen, wie man sich diese Gruppe überhaupt vorstellt. Also ganz bildlich, wenn man ihre Musik hört. Aus allerhand Internetvideos wissen wir ja zur Genüge, wie eine sogenannte Indierockband auszusehen hätte: Hemdkragen, Haarwisch, Gitarren, ein, zwei Bärte, alles fest mit Krepptsohlen am Boden verankert. Aber das kann in diesem Fall nicht das richtige Bild sein. Weil „Cache“, das neue Album dieser fünf österreichischen Musiker, nicht im Geringsten so klingt.



Wenn man nach „Cache“ geht, dann müssten Francis International Airport die Gestalten mit der Taschenlampe sein, die einem mitten in der Nacht begegnen, bevor man in den nächsten Traum rutscht. Wenn noch genug Realität übrig ist, aber auch das Außerirdische schon mitten durchs Bild glüht. Lässt man nur die Musik sprechen, dann könnten Francis International Airport auch eigenartige Käfer sein, mit Schalenpanzern und Haut, Strahlenpistolen, Schillern und völlig überraschendem Flugtalent. Welche Instrumente sie da so haben, ist völlig unklar. Ihre Musik existiert in einem Raum, der keinen festen Boden hat, auf den man irgendetwas draufstellen könnte. In dem die Dinge eher vorbeischwimmen und man sich an ihnen festhalten kann, zumindest kurz. Und nicht umgekehrt.

Dabei haben Francis International Airport an ihrer Liebe zum poetisch glasklar geschnittenen Song festgehalten, sie sogar vertieft: Neue Stücke wie „Pitch Paired“, „The Right Ones“ oder „Sulfur Sun“ gehören zum Eingängigsten, was von dieser Band je zu hören war. Aber da ist eben immer noch diese andere Dimension, diese Erleuchtung oder geheimnisvolle Verdunklung, dieses tribalische oder raumfahrerische Element. Die Analysten an der Popbörse würden sagen: der elektronische Faktor (obwohl am Ende ja alle Instrumente elektronisch sind), denn der Klang kommt vor allem von den Synthesizern. Die auf „Cache“ völlig neue Aufgaben an sich ziehen, atmosphärische, rhythmische, färbende, strukturierende. Manchmal muss man dabei an den Spacerock der 70er-Jahre denken, manchmal an den majestätischen Pop der Achtziger. Weil es hier natürlich auch um ganz alte Gefühle geht, in einer Musik, mit der FIA aber so gegenwärtig und zeitpräsent sind wie die allerwenigsten Bands.

So etwas schüttelt man natürlich nicht aus dem Ärmel. Francis International Airport haben zuletzt zwar endgültig ihre Passion für die Livebühne entdeckt, beim Primavera Sound Festival in Barcelona gespielt, die Luft beim Reeperbahn-Festival in Hamburg, beim Eurosonic in Groningen, beim Sziget in Budapest geatmet. Trotzdem igelten sie sich gerne wieder im Studio ein, brüteten die Ideen aus, die vorher beim Ping-Pong von Computer zu Computer entstanden waren. Eine Proberaumband sind sie nicht, die Aufgabenverteilungen geraten schon mal durcheinander. Um ein Album wie „Cache“ hinzubekommen, so voller Eleganz und Verzweiflung, Dramatik und Trance, Sonne und Schaum, muss man ja eigentlich erst mal das meiste vergessen, was man über Musik und ihre Prozesse gelernt hat. Und sich die entscheidenden Sachen dann neu ausdenken. Oder warten, was passiert. Natur und Konstruktion – um auf die Frage vom Anfang zurückzukommen: Natürlich ist bei Francis International Airport beides wichtig. Und kein Widerspruch.

„You dream of great deeds, like kids do/ Just to prove us all wrong“, singt Markus im erhebend schwermütigen Song „Great Deeds“, und obwohl er damit nicht direkt seine eigene Band meint, könnte man sich das so zurechtinterpretieren: Die Träume von großen Taten, von einer Musik, die der Geometrie folgt und trotzdem die Räume biegt, die Song und Sound zusammenführt, die man vielleicht von einer vermeintlichen Indie Band so niemals im Leben erwartet hätte – die sind wahr geworden. Bitte hören Sie.

---

Kontakt: [thomas@siluh.com](mailto:thomas@siluh.com) /// [markus@rewika-promotion.de](mailto:markus@rewika-promotion.de)